

Achtung Bär!

Lustspiel in drei Akten von Reto Gmür

Personen (ca. Eins.) 4 H / 6 D, 5 H / 5 D oder 6 H / 4 D ca. 120 Min.

Alois Schramm (219)	Bären-Wirt, Gemeindepräsident
Ulla Schramm (147)	Ehefrau von Alois, Bären-Wirtin
Sepp Schramm (111)	Bruder von Alois, Wildhüter und Bergführer
Britta Fischer (77)	Direktorin des Tourismusbüros
Vera Haas* (42)	Journalistin „Alpen-Anzeiger“
Sybille Maier* (31)	Wildtierbiologin vom BFN
Martha Huber (63)	Gemeindepräsidentin von Oberboden
Dieter Krüger (85)	Unternehmer und Grosswildjäger
Fritz Fiedler (11)	Schausteller und Dompteur
Gaby Neumann (31)	Tierschützerin
Statisten	Touristen

**Diese Rollen können auch von Herren gespielt werden*

Zeit: Gegenwart, Sommer

Ort der Handlung: Gartenwirtschaft des Berggasthofes Bären
(nahe Waldrand)

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Auf der linken Seite der Bühne befindet sich der Berggasthof Bären mit der Gartenwirtschaft. Mehrere Tische, einer davon steht mit vier Stühlen etwas näher am Publikum. Im Hintergrund sind Berge und ein Bergdorf zu sehen. Auf der rechten Bühnenseite ist der Wald, bzw. der Waldrand. Dort befindet sich eine Sitzbank und ein Wegweiser mit der Aufschrift „Sattelalp“.

Technik:

Lautsprecheranlage für folgende Geräusche: Gewehrschuss, heulendes Wolfsrudel.

Inhaltsangabe:

Während eines schweren Unwetters reisst ein Bergrutsch den ersten und einzigen Skilift des kleinen Bergdorfes Moosbach ins Tal. Darauf fällt die Gemeinde in eine tiefe Krise und fürchtet um ihre Existenz. Die Idee mit dem Ski-Tourismus muss begraben werden und die drohende Gemeindefusion mit der Nachbargemeinde Oberboden drängt sich, auf Grund der finanziellen Schräglage, immer mehr auf.

Diese will der engstirnige Gemeindepräsident Alois Schramm und seine Mitstreiter um alles in der Welt verhindern. Ist ihm doch die Gemeindepräsidentin von Oberboden, Martha Huber, ein Dorn im Auge.

Um den Tourismus anzukurbeln und so die Fusion zu verhindern, kommen Alois, sein Bruder Sepp und die Direktorin des Tourismusbüros auf eine wahnwitzige Idee: Geschickt täuschen sie die Zuwanderung eines Braunbärs auf das Gemeindegebiet von Moosbach vor. Der Schwindel, der anfänglich tatsächlich funktioniert, wird je länger je konfuser und bringt sämtliche Beteiligten in arge Bedrängnis.

1. Akt

1. Szene:

Alois, Martha, Vera

(alle drei sitzen in der Gartenwirtschaft am vordersten Tisch nahe Publikum. Vera sitzt mit ihrem Laptop in der Mitte, Alois und Martha sitzen sich gegenüber)

Alois: Nein, nein und nochmals nein! *(hämmernd die Faust auf den Tisch)* Wir werden nie und nimmer mit euch fusionieren!

Martha: *(verärgert)* Du weißt selber ganz genau was passiert, wenn du deine Mitbürger länger denn je gegen eine Fusion aufhetzen tust. Moosbach hat nur gemeinsam mit uns einen Ausblick auf eine bessere Zukunft. Aber du bist immer noch der gleiche sture Bock wie zu unserer Schulzeit.

Vera: *(hat ihren Laptop vor sich liegen)* Sie sind also zusammen zur Schule gegangen?

Alois: *(verschränkt die Arme vor der Brust, verärgert)* Kein Kommentar!

Martha: *(grinsend)* Das stimmt zwar, aber ich habe später die Uni besucht und der Herr Schramm hat seinen Schulabschluss in der Baumschule gemacht.

Alois: *(erhebt sich vom Stuhl, wütend)* Jetzt reicht's aber!

Vera: *(beruhigend)* Bitte setzen Sie sich wieder, Herr Schramm.

Alois: Sie war schon in der Schule so ne Kratzbürste.

Martha: Nur weil ich dich in Geografie nie habe abschreiben lassen...

Alois: Das ich nicht lache! Du warst dir ja bis in die fünfte Klasse nicht sicher, ob das Wattenmeer im Indischen Ozean oder in der Karibik liegt.

Martha: Dafür habe ich im Skilager nicht ständig in die Skischuhe gepinkelt!

Alois: *(zu Vera)* Natürlich – ein anderes Argument hat sie nicht auf Lager. Wenn die Vogel Heidrun mich nicht ständig mit Orangensaft...

Vera: Meine Herrschaften, wir wollen doch alle sachlich diskutieren. *(tippt eifrig auf dem Laptop herum)* Frau Huber, wie sieht ihrer Meinung nach die Zukunft der beiden Gemeinden aus?

Martha: *(räuspert sich)* Wir haben in Oberboden einen Investor gefunden, der mit uns zusammen ein Wellneshotel mit Golfplatz aufgebaut hat. Zusätzlich werden wir gemeinsam den Skitourismus weiter fördern. Wir planen zurzeit den Bau eines weiteren Sesselliftes.

Alois: *(zynisch)* Ischgl für Arme sozusagen.

Martha: *(deutet zu Alois, welcher ihrem Blick ausweicht)* Je nach Ausgang der Abstimmung zur Fusion von unseren beiden Gemeinden, könnte auch Moosbach von diesen Projekten profitieren. Man könnte zum Beispiel den vom Bergsturz zerstörten Skilift wiederaufbauen. Das wäre ein Gewinn für alle Bürger.

Vera: *(zu Alois)* Und wie sehen Sie die Zukunft von Moosbach?

Martha: Wenn weiterhin nichts passiert, hat Moosbach die gleiche Zukunft wie Rinderfilet aus der Dose.

Alois: Wir brauchen weder ein Wellnesshotel noch nen Golfplatz. Wir werden den Skilift auch ohne Geldgeber aus Oberboden wiederaufbauen und fördern.

Martha: *(verärgert)* Blödsinn, dazu fehlen euch die Mittel. Wie soll denn das funktionieren ohne einen Investor? Hast du im Lotto gewonnen? Oder den Papst um ein Darlehen angebettelt?

Alois: *(laut)* Das geht dich überhaupt nichts an! Wir Moosbacher haben uns noch immer selber zu helfen gewusst.

Martha: *(zu Vera, deutet auf Alois)* Sie sehen Frau Haas, hier ist Hopfen und Malz verloren. *(kramt in ihrer Aktenmappe, streckt Vera einen Flyer hin)* Das ist unser Abstimmungs-Flyer den wir in beiden Gemeinden an alle Haushaltungen verschicken und auch überall aushängen werden. Ich bin mir sicher, dass sich die Bürgerinnen und Bürger von Moosbach richtig entscheiden werden. Für die Fusion und eine gemeinsame, bessere Zukunft.

Alois: Wir werden uns auch richtig entscheiden! Nämlich gegen die Fusion und für eine selbstständige Zukunft. Ohne aufgezwungene Marschrichtung von Oberboden.

Vera: Gut, das wär's für den Moment. Ich würde gerne noch ein Foto mit Ihnen beiden machen. *(steht auf und holt ihre Kamera aus der Tasche)* Am besten gleich hier vor der Gartenwirtschaft.

(Martha und Alois stehen auf und platzieren sich wie gewünscht vor der Gartenwirtschaft)

Vera: So, und jetzt bitte lächeln... und die Hände schütteln nicht vergessen. *(Martha und Alois folgen dem Wunsch unwillig und setzen ein künstliches Lächeln auf, Vera macht mehrere Fotos, kontrolliert kurz die Aufnahmen)* Danke. *(verstaut die Kamera wieder in der Tasche)* Dann wünsche ich Ihnen beiden schon einmal viel Erfolg für den Abstimmungskampf. *(deutet zum Gasthof)* Am besten gehe ich jetzt hinein um den Bericht fertig zu schreiben. Dort finde ich sicher genug Ruhe um zu tippen.

Wenn ich heute noch mit dem Text fertig werde, dann erscheint der Beitrag bereits in der nächsten Ausgabe des Alpen-Anzeigers.

Alois: Das wäre grossartig, danke schön.

Martha: Viele Dank, Frau Haas.

(Vera geht durch Gasthof ab)

Martha: *(zu Alois, zynisch)* Also dann: Viel Glück! Du wirst es brauchen.
(streckt ihm die Hand hin)

Alois: *(lehnt den Handschlag ab)* Behalte es doch selber! Hast es eh nötiger als ich!

Martha: *(beleidigt)* Wie du meinst! Alter Brummbär! *(geht murmelnd hinten links ab)*

2. Szene:

Alois, Sepp, Ulla

Alois: *(setzt sich an den Tisch zurück)* Warte nur, wir werden euch den Fusionitis schon noch austreiben.

Ulla: *(kommt aus dem Gasthof)* Aha, Herr Schramms Kopf ist noch dran. Dann war die liebe Martha in diesem Fall gnädig mit dir.

Alois: *(winkt ab)* Hör mir bloss auf mit der. *(blättert in einer Zeitung, welche auf dem Tisch liegt)*

Ulla: Wo ist sie eigentlich? *(schaut sich um)* Ist sie schon gegangen?

Alois: Nach dem sie alle ihre Giftpfeile gegen mich verschossen hatte, ist deine liebe Martha zurück nach Oberboden geflüchtet.

Ulla: *(schüttelt den Kopf)* Es ist immer das gleiche mit euch beiden. Schon seit Jahren geratet ihr euch ständig in die Haare. Meinst du nicht auch es wäre endlich an der Zeit, das Kriegsbeil zu begraben?

Alois: Sie hat wieder mit dem Skilager angefangen.

Ulla: Mein Gott – du hast nun mal eine schwache Blase.

Alois: Danke!

Ulla: Wieso tut ihr nicht einfach einmal so, als ob ihr erwachsene Leute wärt?

Alois: Von wegen! Sicher nicht jetzt wo der Krieg erst richtig los geht. Wenn ich dann die Abstimmung gewonnen habe, dann können wir immer

noch nen Schritt auf die Verlierer zu machen und etwas Milde zeigen.
(lacht)

Ulla: Zuerst musst du deine Bürger davon überzeugen, dass sie ein „nein“ in die Urne legen.

Alois: Keine Angst, ich kenne unsere Bürger bestens. Und die wissen alle, dass der Schramm Loisl nur das Beste für sie im Sinn hat.

Ulla: Alle, bis auf eine einzige Bürgerin von diesem Dorf. Die wird nämlich immer wieder vergessen, vor allem an ihrem Geburtstag.

Alois: (genervt) Was willst du denn noch? Ich habe mich ja bereits hundert Mal bei dir dafür entschuldigt. Das kann schon mal passieren, wenn man so viel um die Ohren hat wie ich. (versteckt sich hinter der Zeitung)

Ulla: Einmal schon... aber nicht jedes Jahr am Geburtstag, zu Weihnachten und am Hochzeitstag. Es gibt so Terminkalender in die man wichtige Dinge hineinschreiben kann, damit man sie nicht vergisst. Und genau so einen habe ich dir zur letzten Weihnacht geschenkt. Weisst du noch?

Alois: (zögernd) Ah, ja genau... der ist schon randvoll mit unglaublich wichtigen Dingen.

Ulla: (spöttisch) Und ich dachte mir gerade der läge immer noch in Geschenkpapier eingewickelt in deinem Sekretär.

Alois: (knallt die Zeitung auf den Tisch, genervt) Such dir doch ein anderes Opfer für dein Gejammere!

Ulla: (beleidigt) Gut, dann rede ich halt nur noch mit Leuten, die nicht so unglaublich viel beschäftigt sind wie du.

(Sepp kommt von hinten links in die Gartenwirtschaft. Er setzt sich neben seinen Bruder an den Tisch)

Sepp: Grüss euch. (Alois und Ulla erwidern den Gruss) Und? Ist der Paparazzo scho hier gewesen?

Alois: Der Paparazzo ist dann übrigens ne Frau. Sie sitzt drinnen und verfasst den Text für den Zeitungsbericht.

Sepp: Aha... und hoffentlich hast du der Martha so richtig eins auf den Deckel gegeben.

Alois: Aber sicher, die weiss schon mit wem sie's zu tun hat.

Ulla: *(zu Sepp)* Etwas Flüssiges für die Herren?

Sepp: Ein Bier hätte ich gerne, bitte.

Alois: Ich schliesse mich meinem Bruderherz an.

Ulla: *(ignoriert Alois)* Kommt gleich.

(Ulla durch Gasthof ab)

Sepp: *(zu Alois)* Was hat sie?

Alois: Sie hat gerade beschlossen, mich zu ignorieren.

Sepp: Warum denn das?

Alois: Weil ich ihren Geburtstag vergessen habe.

Sepp: Was? Schon wieder?

Alois: Fang du nicht auch noch damit an.

Sepp: *(nimmt die Zeitung, blättert darin)* Siehste Bruder, die hier haben alle keine Probleme mit dem Tourismus. *(tippt auf die Zeitung)* In Sankt Moritz spielen Millionäre Polo, in St. Tropez hat's jede Menge Film-Stars und der Eiffelturm in Paris ist auch ein Touristenmagnet. *(schliesst die Zeitung, haut mit der Faust darauf)* In unserem Dorf fehlt einfach eine sehenswerte Attraktion. Etwas, dass Pelz tragende Champagnerschlürfer mit ihren Millionen anzieht wie ein Kuhfladen die Fliegen.

Alois: *(zieht die Zeitung zu sich heran)* Stimmt schon. Aber leider ist die Sattelalp nicht so speziell und so hoch wie der Mount Everest. Und Bigfoot hat sich auch noch nie in unsere Wälder verirrt.

(Ulla bringt das Bier, stellt es auf den Tisch)

Ulla: Ach herrje! Ihr zwei seid schon wieder am Fabulieren wie man mehr Touristen nach Moosbach locken könnte. Dabei haben die in Oberboden uns bereits gezeigt wie man ein paar gute Ideen entwickelt und erfolgreich umsetzt.

Alois: Meinst du etwa dieses Wellnesshotel mit Golfplatz? *(lacht abschätzig)* Dieser Wüsten-Scheich hat denen vielleicht ein paar Milliönchen rübergeschoben, aber dafür hat jetzt der das Kommando übers Dorf.

Ulla: Da habe ich aber etwas ganz anderes gehört.

Alois: Ach, Blödsinn! Die vom Oberboden wollen bloss allen Wählern ein Bild von heiler Bergwelt und immensem Wohlstand verkaufen, damit diese dann der Fusion zustimmen. Das ist nichts Anderes als politische Propaganda.

Sepp: Es dauert nicht mehr lange, dann werden bei denen die Ziegen auf der Alp durch Kamele ersetzt.

(Alois und Sepp brechen in heiteres Gelächter aus)

Ulla: *(schüttelt den Kopf)* Dummschwätzer! Die Oberbodner sind unsere Nachbarn und nicht unsere Feinde. Und Kamele hat es bei uns auch bereits zwei... sie sitzen gerade in unserer Gartenwirtschaft. *(grinsend)* Zum Wohl!

(Ulla durch Gasthof ab)

3. Szene:

Alois, Sepp, Ulla, Britta

(Britta kommt von hinten links in die Gartenwirtschaft. Sie trägt eine Aktentasche bei sich)

Britta: Hallo zusammen. *(Alois und Sepp erwidern den Gruss, Britta deutet auf einen freien Stuhl)* Ist es erlaubt?

Alois: Sicher.

(Britta setzt sich, nimmt einen Flyer aus der Aktentasche)

Britta: Dies wäre nun also das gute Stück. Ich habe den Flyer für die Abstimmung genau so gestaltet wie wir's besprochen haben. *(gibt Alois den Flyer)*

Alois: Sehr schön. Genau so habe ich ihn mir vorgestellt. Du bist wirklich eine echte Künstlerin. *(reicht Sepp den Flyer)*

Britta: *(stolz)* Es zahlt sich halt aus, wenn man sich weiterbildet. Ich habe nämlich kürzlich die Abendschule besucht und einen Photoshop-Kurs gemacht.

Sepp: Tolle Arbeit Britta. Ich denke mit diesem Flyer können die Oberbodner nicht mithalten. *(alle drei lachen amüsiert)*

Britta: Auch wenn wir die Abstimmung gewinnen sollten, so mache ich mir trotzdem ein wenig Sorgen über die Zukunft unseres Dorfes. Ich meine,

die Touristen könnten womöglich lieber in Oberboden Ferien buchen als bei uns, jetzt wo wir nicht einmal mehr nen Skilift haben.

Sepp: Uns fehlt bloss eine zündende Idee... oder irgend etwas das so sehenswert ist, dass tausende Leute es bewundern wollen. *(schaut zum Himmel)* Aber eben... wir bräuchten schon fast ein Wunder.

Britta: Auf Wunder will ich mich lieber nicht verlassen, wir müssen die Sache schon selber in die Hand nehmen. *(tippt Alois auf die Schulter)* Meinst du nicht auch Loisl? *(Alois reagiert nicht, er schaut gebannt in die vor ihm liegende Zeitung)* Hallo Herr Schramm! Bist du noch da? *(fuchelt mit der Hand vor Alois Augen hin und her)*

Alois: *(tippt auf die Zeitung, zu sich selber)* Pelzträger... Bigfoot... jetzt weiss ich was uns in Moosbach fehlt... Ein Bär!

Britta: Wie bitte?

Sepp: Was?

Alois: *(hält Sepp und Britta die Zeitung vors Gesicht)* Schaut her, in unserem Nationalpark wandert zur Zeit wieder ein Bär umher. Dieser taucht immer wieder mal in der Nähe von einem Bergdorf auf. Und alle wollen ihn sehen. Das ist genau das was wir hier in Moosbach brauchen.

Sepp: *(lacht)* Und von wo willst du den Bären her holen? Aus dem Zoo stehlen oder so?

Alois: Nichts dergleichen, es geht auch ohne stehlen. Im Bärenstüberl steht der ausgestopfte Bär welcher mein Urgrossvater seinerzeit hier in Moosbach erlegt hat. Das war der letzte Bär in unserer Region.

Britta: Ja und? Was willst du mit diesem vermotteten Ding anstellen?

Alois: Wir knipsen einfach ein paar Fotos von diesem Präparat und Britta, unsere Computer-Künstlerin hier, kopiert dann das Bild von meinem ausgestopften Haustier in ein Panoramabild von der Sattelalp. Dieses geben wir dann der Redaktorin vom Alpen-Anzeiger da drinnen und erzählen ihr, dass unser Wildhüter hier *(deutet auf Sepp)*, bei einem Rundgang auf der Sattelalp einen Bären entdeckt hat. Und schon ist Moosbach das Tagesgespräch der ganzen Nation.

Sepp: Und weshalb soll ausgerechnet ich derjenige sein, der den Bären entdeckt hat? Eigentlich ist das Ganze ja deine Idee.

Alois: Ja schon, aber ich bin Wirt und Gemeindepräsident und wandere in der Regel nicht bei jeder Tages- und Nachtzeit durch Wald und Feld zur Sattelalp hinauf. Du hingegen schon.

Sepp: Meinetwegen, wenn's sein muss.

Alois: *(zu Britta)* Du kannst doch sicher so ein Foto an deinem Computer präparieren – oder nicht?

Britta: Technisch gesehen, kein Problem.

Sepp: *(sinnierend)* Und auf einmal redet keiner mehr vom wellnessen und Golf spielen in Oberboden.

Alois: Nicht nur das, dann kommen ganze Reisebusse voller Leute von überall her um das Tier sehen zu können und um ein Foto von ihm zu schiessen. Das bedeutet: Volle Kassen! *(reibt sich gierig die Hände)*

Britta: Meinst du wirklich, dass das auch funktioniert? Und was ist, wenn die Leute merken, dass es gar keinen echten Bären in Moosbach gibt?

Alois: Nach ein paar Tagen lüften wir einfach das Geheimnis und erzählen den Medien, dass die ganze Aktion bloss ein PR-Gag des Tourismusbüros gewesen sei.

Britta: Ich weiss nicht recht. Wenn die Leute plötzlich eingeschnappt sind, dann kommt am Ende gar keiner mehr zu uns hinauf in die Ferien.

Sepp: Schon möglich. Aber ganz ehrlich, hast du eine bessere Idee auf Lager? Der Skilift ist weg, und ein neuer ist nicht in Aussicht. Nur ein paar holprige Wanderwege bringen noch keine Touristen zu uns hinauf.

Alois: Wir müssen uns nur geschickt genug anstellen und uns nicht dabei erwischen lassen. Dann bin ich mir sicher, dass Moosbach schon bald vor lauter Touristen überrannt wird.

Sepp: Ich denke deine Idee könnte funktionieren, Loisl.

Alois: Also gut, ab jetzt haben wir drei ein gemeinsames Geheimnis. Keiner sagt etwas zu gar niemandem. Klar? *(Sepp und Britta nicken)*

Sepp: Verstanden!

Britta: Selbstverständlich Loisl!

Alois: *(zu Britta)* Gut, dann gehen wir beide kurz den Milben-Teddy abknipsen. Aber ganz sachte, damit niemand etwas mitbekommt.

Britta: *(nimmt ihre Kamera aus der Aktentasche)* Jetzt kann's losgehen mit dem Bären-Theater.

(Alois und Britta durch Gasthof ab)

Ulla: *(kommt aus dem Gasthof, schaut sich um, zu Sepp)* Weisst du wo der Loisl abgeblieben ist? Er soll mir dabei helfen die Tische im Bärenstüberl herzurichten.

Sepp: Er ist gerade vorhin mit der Britta um die Ecke verschwunden.

Ulla: Mit der Britta? Verschwunden? Was zum Kuckuck treiben die beiden denn miteinander?

Sepp: *(lachend)* Mach dir nur keine Sorgen Ulla, sie wird dir deinen Mann schon nicht auffressen und in einem Stück wieder zurückbringen. Zudem ist der Loisl überhaupt nicht Brittas Typ.

Ulla: Ach nee?

Sepp: Nee – die Britta steht eher auf Waschbrettbauch und nicht auf Waschmaschinen-B...

Ulla: *(genervt)* Bist ein Dummschwätzer, Seppl. *(geht durch Gasthof ab)*

Sepp: Hoffentlich geht die jetzt nicht geradewegs ins Bärenstüberl hinüber, sonst fliegt unser Geheimprojekt bereits auf bevor es richtig begonnen hat.

(Alois und Britta kommen aus dem Gasthof, setzen sich zu Sepp an den Tisch)

Sepp: Und, sind eure Fotos etwas geworden?

Britta: Das werden wird jetzt dann gleich sehen. *(nimmt ihren Laptop aus der Aktentasche, verbindet diesen mit der Fotokamera)*

Sepp: *(zu Alois)* Übrigens: Deine Frau hat dich gesucht. Du sollst ihr beim Aufdecken helfen.

Alois: Das kann warten. Rutsch näher und schau zu, was die Britta jetzt auf den Bildschirm zaubert.

(Alois und Sepp rutschen mit ihren Stühlen näher an Britta heran und schauen gebannt auf den Monitor. Britta hämmert eifrig auf dem Laptop herum)

Britta: Freistellen, schön positionieren, ein bisschen Bewegungsunschärfe hinzufügen, das Licht anpassen und einen Schatten im richtigen Winkel obendrauf. Fertig!

Alois: *(freudig)* Unglaublich, wie echt! Da merkt keiner, dass das Tier in Wirklichkeit schon lange tot ist.

Sepp: Genial Britta!

(Ulla kommt aus dem Gasthof, schleicht sich zu den drei am Laptop sitzenden, schaut ihnen über die Schultern)

Ulla: Hallöchen! *(lachend)* Plant ihr ne Verschwörung?

(Alois, Sepp und Britta zucken erschrocken zusammen, Britta klappt blitzartig den Laptop zu)

Alois: Ähm, nee... es geht wie fast immer um die Abstimmung... nur um die Abstimmung... sonst gar nichts.

Ulla: *(beleidigt)* Schon klar, der Herr Schramm hat ja auch nichts anderes mehr im Kopf als seine Politik. *(zynisch)* Er hat ja gar sooo viel um die Ohren.

Britta: *(zu Alois)* Was hast du angestellt?

Sepp: *(zu Britta)* Er hat ihren Geburtstag vergessen.

Britta: Schon wieder?

Alois: *(genervt)* Können wir uns jetzt bitte endlich auf das Wesentliche konzentrieren.

Ulla: Ja macht nur. Das Unwesentliche wollte nur kurz nachfragen, ob ihr noch etwas trinken wollt?

Britta: Eine Flasche vom roten Moosbacher wäre passend.

Ulla: Kommt sofort. *(wirft Alois böse Blicke zu und geht durch Gasthof ab)*

Britta: *(zu Alois)* Meinst du sie hat etwas aufgeschnappt?

Alois: Ich denke nicht.

(Ulla bringt eine kleine Flasche Rotwein und drei Gläser)

Ulla: Gibt's eigentlich etwas zu feiern?

Alois: Noch nicht, wir üben bloss das Anstossen für nach der Abstimmung.

Ulla: *(zynisch)* So ist er unser Herr Gemeindepräsident, immer hundertprozentig von seiner Sache überzeugt.

Alois: Natürlich, jedes Schiff braucht einen Kapitän der das Ruder fest im Griff hält und auch beim schlimmsten Sturm nicht vom Kurs abweicht.

Ulla: *(grinsend)* Da kann sich deine Crew aber freuen, denn dein Kurs führt nämlich fadengerade auf einen Eisberg zu. Und du weißt ja Loisl, der Kapitän ist immer der Letzte der das sinkende Schiff verlässt. Zum Wohl zusammen. *(geht durch Gasthof ab)*

Sepp: *(zu Alois)* Schau bloss zu, dass du das schnell wieder in Ordnung bringst, Bruder, sonst darfst du bald nicht mehr im Hafen einlaufen um zu ankern.

Britta: *(kichert)* Und falls die Kombüse zumachen sollte, dann bringe ich dir gerne etwas zu essen vorbei bevor du verhungern musst.

Alois: Scho gut, ihr dürft jetzt gerne aufhören zu spotten. Ich kümmerge mich dann später darum, und ausserdem sind wir in den Bergen und nicht am Meer.

Sepp: Aye aye, Käpten!

(Sepp und Britta brechen in Gelächter aus)

4. Szene:

Alois, Sepp, Britta, Vera

(Vera kommt aus dem Gasthof, geht zu den dreien an den Tisch)

Vera: *(zu Alois)* So, mein Bericht wäre jetzt fertig. Dann gehe ich mal auf die Redaktion zurück, dort wartet noch jede Menge Arbeit auf mich.

Alois: Ach ja?

Vera: Natürlich, eine heisse Story jagt die andere.

Alois: In Moosbach?

Vera: Klar – habe gerade ne brennende Reportage über Drogen, Alkohol und Sex gemacht.

Alois: Wo gibt's denn bei uns so etwas?

Vera: Wissen Sie, der Herr Gruber hat doch im Schützenhaus seinen 100. Geburtstag gefeiert! *(lacht laut los)*

Britta: Wahnsinnig spannend.

Vera: Zugegeben, das ist jetzt nicht gerade der grosse Knaller – aber immerhin.

Alois: *(erhebt sich)* Nur noch nen kurzen Moment bitte, Frau Haas. *(deutet auf Sepp)* Das ist mein Bruder Sepp, er ist Wildhüter und Bergführer und ich glaube, er hätte eine etwas attraktivere Story für Sie.

Vera: Ich höre.

Alois: Er hat heute am Morgen früh auf der Sattelalp einen Bären entdeckt und fotografiert.

Vera: Einen Bären sagen Sie? Das ist ja hoch interessant.

Alois: *(zu Sepp)* Sepp, das ist Frau Haas vom Alpen-Anzeiger.

Sepp: *(reicht Vera die Hand)* Freut mich, Frau Haas.

Vera: Ganz meinerseits.

Alois: *(deutet auf Britta)* Und das ist Frau Fischer, unsere Tourismusdirektorin.

(Vera und Britta schütteln sich die Hände, Alois schiebt Vera einen Stuhl hin)

Britta: *(klappt den Laptop auf, zu Vera)* Sie müssen sich das Foto unbedingt kurz anschauen, es ist der Wahnsinn!

(Vera setzt sich neben Britta)

Britta: Bitte sehr, hier ist das Prachtsexemplar.

Vera: *(erfreut)* Das ist ja der Hammer! Ich muss das Bild unbedingt haben. Ich sehe schon die Schlagzeile vor mir: Bär in Moosbach! *(zu Sepp)* Hatten Sie denn keine Angst, als Sie plötzlich das Tier entdeckt haben?

Sepp: Es gibt ja gar kei...

Alois: *(stösst Sepp in die Seite)* Es gibt ja gar keinen Grund, Angst zu haben! Dass wollte mein Bruder gerade sagen.

Sepp: *(lächelt verlegen)* Nicht wirklich. Er war ja ziemlich weit weg.

Vera: *(zu Britta)* Können Sie mir das Foto bitte kurz mailen? Ich will es unbedingt gleich online stellen. *(nimmt ihren Laptop aus der Tasche, stellt ihn neben Brittas Laptop auf den Tisch)*

Britta: Sicher gerne, wie lautet Ihre Mail-Adresse?

Vera: Haas ät Alpen-Anzeiger Punkt DE.

Britta: *(tippt)* Ist schon unterwegs.

Vera: *(erfreut)* Ich hab's bekommen, danke vielmals. *(tippt)* So, fertig! Das Bild und die Schlagzeile sind online, jetzt muss ich unsere Leser nur noch mit mehr Details füttern. Sie müssen mich unbedingt auf dem Laufenden halten was den Bären betrifft. *(drückt den dreien ihre Visitenkarte in die Hände)* Bitte rufen Sie mich unverzüglich an, wenn er sich wieder irgendwo zeigt.

Alois: Das machen wir doch gerne. *(steckt die Karte ein)* Wir diskutieren gerade darüber, wie wir diese Bärensichtung hier in Moosbach touristisch am besten vermarkten könnten. Aber uns fehlen halt noch ein paar gescheite Ideen.

Vera: In Kanada kann man Bear-Watching-Touren buchen. So etwas wäre doch auch hier oben in Moosbach denkbar.

Britta: Und wer soll diese Touren organisieren?

Vera: *(deutet auf Sepp)* Der Wildhüter welcher zugleich auch noch Bergführer ist natürlich, er kennt die Gegend am besten. *(zu Britta)* Und Sie als Tourismusdirektorin schauen dafür, dass überall Werbung für die Touren gemacht wird, auf Plakaten, online auf der Website der Gemeinde und so weiter.

Alois: *(erfreut)* Das ist es! So machen wir das. *(zu Sepp und Britta)* Was sagt ihr dazu?

Sepp: Klingt gut, das könnte funktionieren.

Britta: Wunderbar... ich habe schon eine Idee für ein Plakat.

Vera: *(schaut auf die Uhr)* Für mich ist es jetzt aber wirklich höchste Zeit. *(verstaubt ihren Laptop in der Tasche)* Ich habe noch ne aktuelle Story die ich ablichten gehen muss.

Alois: Wieder ein Geburtstag?

Vera: Viel spannender – in Hochbottberg wird eine neue Sitzbank eingeweiht. Auf Wiedersehen, wir hören wieder voneinander. *(erhebt sich)*

Alois: Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche, auf Wiedersehen Frau Haas.

Britta: Tschüss.

Sepp: So, und ich muss auch wieder an die Arbeit. *(erhebt sich)* Tschüss zusammen.

Alois: Bis später, servus Seppl.

Britta: Tschüssi.

(Vera und Sepp gehen hinten links ab. Ulla öffnet im Untergeschoss des Gasthofes ein Fenster, streckt den Kopf heraus, beobachtet Alois und Britta)

Alois: Schaffst du das mit dem Plakat bis heute Abend?

Britta: Klar doch. Ich muss nur noch schnell die Flyer zur Post bringen, dann fange ich gleich damit an.

Alois: *(umarmt Britta kurz)* Du bist die Beste.

(Ulla beobachtet die Szene mit offenem Mund)

Britta: *(kichert verlegen)* Wenn du meinst. Tschüss Loisl, man sieht sich später.

(Britta verstaut ihren Laptop in der Tasche, geht hinten links ab. Alois winkt ihr zufrieden lächelnd nach, setzt sich wieder an den Tisch zurück. Ulla kommt mit ein paar Tischdecken aus dem Gasthof, welche sie auf einen freien Tisch legt. Sie setzt sich zu Alois an den Tisch)

Ulla: *(neugierig)* Willst du mir irgend etwas erzählen? Vielleicht ein paar Neuigkeiten die ich unbedingt erfahren sollte?

Alois: Nein, nichts. Es ist alles wie immer.

5. Szene:

Alois, Ulla, Martha

(Martha nähert sich von hinten links, einen Bund Flyer und eine Rolle Klebstreifen in den Händen haltend. Sie klebt demonstrativ einen Flyer an die Hauswand des Bären)

Alois: *(beobachtet Martha)* Halt! Was soll das werden?

Martha: Ach, hallo Loisl. Das ist bloss ein kleiner Flyer für die Abstimmung.

Alois: So ein Mist kommt garantiert nicht an meine Hauswand!

Martha: Tu doch nicht so spiessig, deine Frau hat sicher nichts dagegen.

Ulla: Grüss dich Martha, mach nur. Wir Moosbacher sind doch keine engstirnigen Hinterwäldler, sondern verantwortungsbewusste Bürger, die für eine lebhafte Diskussion über die Zukunft von unserer Gemeinde offen sind. *(zu Alois, provozierend)* Meinst du nicht auch Loisl?

Alois: *(winkt energisch ab)* Soll sie doch ihren Schmarren ankleben. Es bringt ihr sowieso nichts.

Ulla: Komm, setz dich kurz hin und trink etwas mit uns.

Martha: *(schaut zu Alois)* Ich weiss nicht ob das so eine gute Idee ist. Du weisst ja Ulla, dein Ehemann und ich sind wie Hund und Katze.

Ulla: Nicht so schüchtern, setz dich hin. Ich werde schon aufpassen, dass dich der Hund nicht beisst. *(schiebt Martha einen freien Stuhl hin)*

(Martha setzt sich. Im selben Moment steht Alois auf und geht Richtung Gasthof)

Ulla: Was ist denn mit dir los?

Alois: Ich habe noch viel zu tun. Zum Beispiel die Tische im Bärenstüberl für heute Abend aufdecken. Und die ganze Gaststube für die Feier vom Sonntag dekorieren.

Ulla: Was für eine Feier denn? Ich weiss von gar nichts.

Alois: Natürlich die Siegesfeier von uns Abstimmungs-Gewinnern. *(murrend durch Gasthof ab)*

Martha: *(ruft Alois hinterher)* Träumen Sie nur weiter, Herr Schramm!

Ulla: Du musst entschuldigen Martha, er ist im Moment recht bärbeissig.

Martha: Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, du kannst ja nichts dafür, dass dein Mann so ein Brummbär ist. So war er schon immer.

Ulla: Weissst du Martha, wegen dieser blöden Abstimmung sitzt er fast Tag und Nacht mit dem Seppl und der Britta zusammen. Und jetzt verhalten die sich plötzlich alle so komisch geheimnisvoll. Ich sage dir, da ist etwas im Busch.

Martha: Und was? Hast du einen Verdacht?

Ulla: Leider nicht. Ich muss dieser Sache zuerst auf den Grund gehen.

Martha: Und wie genau willst du das machen?

Ulla: Bei der nächsten Gelegenheit wo der Loisl abends das Haus verlässt, schleiche ich ihm nach.

Martha: *(lachend)* Tja Ulla, gegenseitiges Vertrauen ist das Wichtigste in einer Ehe. Nicht wahr?

Ulla: Es ist ja nicht so, dass ich ihm nicht vertraue. Ich will ihn auch nicht ausspionieren. Aber dieses komische Verhalten lässt mir einfach keine Ruhe. Er hat Britta sogar umarmt.

Martha: *(grinst)* Bist du etwa eifersüchtig?

Ulla: Ach was, aber man weiss ja wirklich nie.

Martha: Ulla, du hast mich richtig neugierig gemacht. Weisst du was? Ich helfe dir dabei.

Ulla: Sicher? Das ist lieb von dir. Das wird bestimmt lustig, wir zwei Frauen als Dedektivinnen.

Martha: Ruf mich einfach an, wenn's soweit ist. Dann treffen wir uns beim Wegweiser am Waldrand drüben. *(deutet zum Wegweiser)* Nimm am besten noch dein Wahlholz mit. *(steht lachend auf)*

Ulla: Ist gut, abgemacht. Ich freue mich schon. *(erhebt sich, räumt den Tisch ab)*

Martha: Bis dann, tschüss Ulla.

Ulla: Tschüss Martha.

(Martha hinten links ab)

6. Szene:

Dieter, Ulla

(Ulla nimmt die Tischdecken und beginnt damit die Tische zu decken. Dieter kommt mit Rucksack und Feldstecher um den Hals von rechts aus dem Wald, betrachtet kurz den Wegweiser, geht Richtung Gasthof und bleibt hinter Ulla stehen)

Dieter: *(räuspert sich)* Entschuldigung, darf ich Sie kurz stören?

Ulla: *(zuckt zusammen)* Himmel! Haben Sie mich jetzt erschreckt.

Dieter: *(lächelnd)* Tut mir sehr leid, das war nicht meine Absicht.

Ulla: Schon gut. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

Dieter: Ich komme gerade von dieser wunderschönen Alp her und möchte jetzt wieder zurück nach Oberboden. *(deutet auf Wegweiser)* Dort drüben auf dem Wegweiser steht, dass es nur noch gute zwanzig Minuten zu gehen sind. Stimmt das?

Ulla: *(betrachtet Dieter von oben bis unten)* So sportlich wie Sie aussehen, schaffen Sie das auch in zehn Minuten. *(kichert verlegen)*

Dieter: Vielen Dank für das Kompliment. Ich wollte nur sicher gehen, und da fragt man am besten immer eine einheimische Person. Das sind Sie doch, oder nicht?

Ulla: Natürlich, man könnte fast schon sagen, eine echte Ureinwohnerin.

Dieter: Gut, dann will ich Sie nicht mehr länger stören und mich wieder auf den Weg machen.

Ulla: Sie stören mich ganz und gar nicht. Möchten Sie vielleicht gerne etwas trinken?

Dieter: *(denkt kurz nach)* Warum eigentlich nicht? Es ist so ein schöner Tag heute, da muss man die Sonne einfach noch etwas genießen.

Ulla: Sie sagen es. *(führt Dieter behutsam zum vordersten Tisch)* Nehmen Sie bitte Platz.

Dieter: *(stellt den Rucksack auf den Boden)* Danke vielmals.

Ulla: Was darf ich Ihnen bringen?

Dieter: Etwas wozu ich Sie einladen kann. Was können Sie mir empfehlen?

Ulla: *(verlegen)* Mich einladen? *(denkt nach)* Ähm, dann... vielleicht eine kleine Flasche vom einheimischen Rotwein?

Dieter: Klingt sehr gut... mit zwei Gläsern bitte.

Ulla: Kommt sofort. *(geht lächelnd durch Gasthof ab)*

7. Szene:

Alois, Dieter, Ulla

(Alois kommt aus dem Gasthof, bleibt neben dem Eingang stehen, mustert Dieter)

Alois: Guten Tag.

Dieter: Guten Tag.

(Ulla kommt mit einem Serviertablett, einer Flasche Wein und zwei Gläsern aus dem Gasthof, drückt Alois ohne ihn zu beachten mit dem Ellbogen zur Seite und geht schnurstracks zu Dieter an den Tisch)

Ulla: Da wäre ich wieder. *(stellt das Serviertablett auf den Tisch, öffnet die Weinflasche und füllt die beiden Gläser)*

Dieter: Besten Dank. *(deutet auf den Stuhl neben sich)* Nehmen Sie doch bitte Platz.

Ulla: Dankeschön. *(setzt sich)*

Dieter: *(gibt Ulla ein Weinglas)* Dann zum Wohl... *(die beiden stossen an)*

Ulla: Prost...

Dieter: *(nimmt einen Schluck)* Ich bin übrigens der Dieter.

Ulla: *(verschluckt sich, hustet kurz)* Ulla, freut mich sehr Dieter.

(Alois beobachtet die Szene missmutig)

Ulla: Was führt Sie... äh, dich zu uns hinauf?

Dieter: Ich habe gehört, dass man von dieser Alp oben einen unglaublichen Blick auf das Bergpanorama hat. Und ich muss gestehen, dem ist tatsächlich so. Die Wanderung hat sich mehr als gelohnt.

Ulla: Da hast du recht, unsere Sattelalp ist einer der schönsten Plätze der ganzen Region... wenn nicht sogar vom ganzen Land. *(enttäuscht)* Leider hat uns ein Bergsturz den einzigen Skilift zerstört, sonst hätten wir hier oben noch eine Sehenswürdigkeit mehr anzubieten.

Dieter: Ich weiss, es wurde seinerzeit tagelang in den Medien darüber berichtet. Sehr schade!

(Alois geht auf die beiden zu, bleibt neben dem Tisch stehen)

Alois: *(räuspert sich)* Dafür haben wir jetzt eine neue Sehenswürdigkeit... und für diese braucht es nicht einmal Schnee.

Dieter: *(zu Alois, verstört)* Wie bitte?

Ulla: *(betreten)* Du musst entschuldigen Dieter, das ist nur mein Mann.

Dieter: Ach so. *(erhebt sich, reicht Alois die Hand)* Krüger mein Name, freut mich.

Alois: Schramm, Gemeindepräsident. Freut mich auch.

Dieter: *(neugierig)* Wie meinten Sie das vorher mit dieser Sehenswürdigkeit?

Alois: Haben Sie's denn noch nicht gehört? In unseren Wäldern treibt sich seit neustem ein Bär herum. *(nimmt sein Smartphone hervor, gibt es Dieter)* Das ist die Schlagzeile im Alpen-Anzeiger, mit dem Foto des Bären. Mein Bruder Sepp ist Wildhüter und hat das Tier auf der Sattelalp oben entdeckt.

Dieter: *(erfreut)* Faszinierend! Ich liebe Wildtiere über alles. *(deutet auf einen freien Stuhl)* Nehmen Sie doch Platz guter Mann, Sie müssen mir jetzt ganz genau erzählen, was es mit diesem Bären auf sich hat. Trinken Sie auch ein Glas Rotwein mit uns?

Ulla: Ähm, ich denke mein Mann hat drinnen noch etwas zu erledigen. Er sollte noch...

Alois: *(greift sich den Stuhl, setzt sich)* Sehr gerne.

Dieter: *(zu Ulla)* Ulla, würdest du wohl bitte so nett sein und deinem Mann ein Glas bringen. *(gibt Alois das Telefon zurück)*

Ulla: *(gereizt)* Wenn's unbedingt sein muss. *(wirft Alois böse Blicke zu, erhebt sich und durch Gasthof ab)*

Dieter: Wissen Sie wer ich bin, Herr Schramm?

Alois: *(ratlos)* Keine Ahnung.

Dieter: *(lacht)* Macht nichts. Aber Sie haben sicher schon von meiner Firma gehört. Die Krüger Leuchten AG ist im ganzen Land bekannt.

Alois: *(erfreut)* Aah! Jetzt fällt bei mir der Groschen! Im Fernsehen läuft immer so ein Werbefilm. *(denkt nach)* Helle Köpfe kaufen ihre Leuchten beim Krüger... oder so ähnlich.

Dieter: *(lachend)* Ganz genau, das ist mein Firmen-Motto. *(rutscht näher zu Alois)* Aber ich bin nicht nur ein Grossunternehmer, sondern habe auch noch eine andere Leidenschaft. Ich bin ein sehr engagierter Grosswildjäger. Überall auf der Welt habe ich schon Grosswild erlegt. An den Wänden meiner Villa am Starnberger See hängen mehr Trophäen als es Tiere in einem Zoo gibt. Aber etwas fehlt mir noch in meiner Sammlung: Ein einheimischer Bär, keiner aus Kanada oder Russland... *(winkt ab)* ...die habe ich schon... nein, ganz genau so ein Bär, wie der von hier einer ist!

Alois: Interessant... aber der Bär von Moosbach kann man nicht jagen.

Dieter: Und weshalb nicht?

Alois: Weil das Wilderei wäre.

(Ulla kommt mit einem Weinglas aus dem Gasthof, setzt es Alois unsanft vor die Nase)

Ulla: *(zu Alois, verärgert)* Einschenken kannst du dir selber. *(dreht sich auf dem Absatz um und geht durch Gasthof ab)*

Dieter: *(zu Alois, erstaunt)* Will sie nichts mit uns trinken?

Alois: *(zuckt mit den Schultern)* Wer versteht schon die Frauenzimmer? *(schenkt sich ein)*

Dieter: *(hebt sein Glas)* Zum Wohl.

Alois: Prost. *(beide trinken)*

Dieter: *(stellt sein Glas hin)* Sie wissen ja jetzt, dass ich ein Geschäftsmann bin. Nehmen wir einmal an, gewisse Personen würden mir beim Aufspüren des lebenden Bären und beim Abtransportieren des toten Tieres helfen, dann wäre ich durchaus bereit, dafür sehr viel Geld in die Hände zu nehmen. Das ganze natürlich unter strengster Diskretion.

Alois: So etwas müsste man natürlich entschieden ablehnen. Das wäre illegal!

Dieter: Das kann man von verschiedenen Blickwinkeln aus betrachten. Ich würde ein solches Angebot nicht voreilig ablehnen. Vor allem dann nicht, wenn ich wüsste, dass mein eigenes Dorf ziemlich viele Probleme hat. Von wegen Bergsturz, Skilift und so weiter. Sicher könnte Moosbach ein bisschen finanzielle Unterstützung brauchen, oder nicht?

Alois: *(zögernd)* Das schon. Aber wer soll für so eine Aktion in Frage kommen?

Dieter: Der Wildhüter, der zufällig Ihr Bruder ist. Der weiss am besten wo sich das Tier aufhält. Und hinter dem Gasthof habe ich einen Geländewagen mit Ladefläche gesehen. Der wäre optimal um ein grösseres Tier wegzuschaffen. Gehört das Fahrzeug zufällig Ihnen?

Alois: Ja, schon. *(kratzt sich verlegen am Kopf)*

Dieter: *(schenkt Alois nach)* Sehen Sie's einfach mal so: Ein Geschäft ist ein Geschäft. Ich will etwas und ihr Moosbacher braucht etwas. Eine Hand wäscht die andere. Ich meine nur, weil dieser Bär auf einmal aus dem Nichts aufgetaucht ist und ihn kein Mensch vermissen wird, wenn er genau so plötzlich wieder weg ist.

(Ulla kommt aus dem Gasthof, nähert sich den beiden)

Alois: *(nimmt einen kräftigen Schluck)* Ich glaube, ich habe Sie schon verstanden, Herr Krüger. Ich denke, da kann man sicher etwas machen. Und wieviel würde für uns dabei herauspringen?

Dieter: *(nimmt einen Kugelschreiber hervor)* Ich schreibe hier auf diese Serviette eine Summe für eine Anzahlung. Und die gleiche Summe gibt's dann nochmals, wenn unser Geschäft abgeschlossen ist. *(kritzelt etwas auf die Serviette, gibt diese Alois)*

Alois: *(erstaunt)* Poah! Das ist aber ziemlich viel Schotter.

Dieter: *(lacht laut)* Na, sind wir im Geschäft, Herr Gemeindepräsident?
(reicht Alois die Hand zum Handschlag)

Alois: *(schlägt strahlend ein)* Abgemacht!

Dieter: Es bleibt alles unter uns, versprochen, ich stehe zu meinem Wort. Gut, dann will ich euch nicht mehr länger aufhalten. *(erhebt sich)* Ich muss nach Hause fahren und meine Ausrüstung bereit machen. *(hängt sich den Rucksack um)*

Alois: Ähm, Herr Krüger, haben Sie schon eine Übernachtungsmöglichkeit?

Dieter: Nein, noch nicht. Aber ich habe gehört, dass es in Oberboden ein neues Wellnesshotel gibt. Ich werde mir dort für ein paar Tage eine Suite buchen.

Alois: Ach herrje, ausgerechnet in diesem Rattenloch! Wieso nehmen Sie nicht einfach unsere Bären-Suite? Die ist viel... viel rustikaler.

Dieter: Das wäre prima, je näher am Bären desto besser. Ich komme dann schnellst möglich wieder vorbei, dann können wir sämtliche Details besprechen. Auf Wiedersehen bis dann.

Alois: So machen wir's, auf Wiedersehen, Herr Krüger.

Ulla: Tschüss Dieter. (*winkt Dieter nach*)

(*Dieter hinten links ab*)

8. Szene:

Alois, Ulla

Ulla: (*tippt Alois auf die Schulter*) Du Herr Wirt, wir haben doch gar keine Bären-Suite.

Alois: (*lacht*) Jetzt schon. Wenn man keinen Skilift mehr hat, braucht man auch keinen Skiraum mehr. Ein Klappbett und ein paar Blümchen genügen und schon ist unsere Bären-Suite fertig. Rustikaler geht's wirklich nicht.

Ulla: Du bist mir noch ein Gastgeber du. Und was ist das für ein Geschäft, dass du da mit Dieter am Laufen hast? (*deutet auf die Serviette in Alois Hand*)

Alois: (*ausweichend*) Aah, nichts Spezielles... so ne Männersache halt. (*zerknüllt die Serviette, steckt sie in seine Hosentasche*)

Ulla: So so, ne Männersache also. Du meinst sicher so etwas Typisches wie nicht zuhören, immer übertreiben oder Geburtstage vergessen.

Alois: (*winkt gekränkt ab*) Ach, blas mir doch in die Schuhe!

Ulla: (*schwärmend*) Der Dieter war sowas von aufmerksam, ein richtiger Gentleman. In der Stadt wissen sie halt wie man mit Frauen richtig umgeht.

Alois: Mag schon sein, aber um eine Landpomeranze abzufüllen muss man ja nicht unbedingt ein Gentleman sein.

Ulla: *(grinsend)* Na, bist du ein bisschen eifersüchtig Loisl? Gib's doch zu!

Alois: Ich und eifersüchtig? Das glaubst auch nur du. *(setzt sich wieder an den Tisch)* So! Und jetzt habe ich wichtigeres zu tun als mit dir zu quatschen. *(nimmt ein paar gefaltete Papierseiten aus der Hemd- oder Hosentasche, breitet diese auf dem Tisch aus)*

Ulla: *(schaut Alois neugierig über die Schulter)* Was ist das?

Alois: Meine Memoiren.

Ulla: Hä? Was?

Alois: Na was wohl? Meine Ansprache die ich für die kommende Gemeindeversammlung vorbereitet habe. Ich muss lediglich den Schluss nochmals durchlesen und eventuell ein bisschen anpassen. Willst du zuhören?

Ulla: Nein danke, es reicht mir, wenn ich sie an der Gemeindeversammlung hören muss. *(geht durch Gasthof ab)*

Alois: *(verärgert)* Man merkt halt schon, wer in diesem Haus keine Ahnung von Politik hat.

(Ulla öffnet vorsichtig ein Fenster im Untergeschoss und beobachtet Alois heimlich)

Alois: *(nimmt die Seiten in die Hand, steht auf, räuspert sich)* Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zum Schluss dieser Gemeindeversammlung möchte ich euch noch ein paar Worte mit auf den Weg geben. *(blättert in seinen Notizen, fuchelt theatralisch mit den Händen)* Auch wenn der Bergsturz einen dicken Strich durch unsere Pläne gemacht hat, so haben wir Moosbacher uns noch immer zu helfen gewusst. Von jeher mussten wir uns an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen. *(blättert in seinen Notizen)* Und auch dieses Mal wird es nicht anders sein. Wir brauchen keine Hilfe von Multimillionären aus der Wüste und auch keine von Oberboden. Genug Selbstvertrauen und ein paar gute Ideen sind gefragt. *(blättert in seinen Notizen)* Und darum, liebe Moosbacherinnen und Moosbacher, werden wir alle am Sonntag ein „nein“ in die Urne legen. Besten Dank! *(legt die Notizen vor sich auf den Tisch, applaudiert sich selber, verneigt sich lächelnd)*

Ulla: *(bricht in lautes Gelächter aus)* Du kannst froh sein, wenn die am Ende nicht noch faule Eier nach dir werfen, anstatt zu applaudieren.

Alois: *(setzt sich beleidigt)* Was verstehst denn du schon davon? Es hat dich niemand nach deiner Meinung gefragt.

Ulla: Hast du bereits wieder vergessen, dass wir Frauen heutzutage auch abstimmen dürfen?

Alois: *(winkt ab)* Denk und stimme ab was du willst. Ich finde jedenfalls, dass mir meine Ansprache bestens gelungen ist.

Ulla: Du glaubst im Ernst, dass dir deine Bürger das abkaufen? Genug Selbstvertrauen und ein paar gute Ideen retten unser Dorf jedenfalls nicht von heute auf morgen. Und von was für Ideen quasselst du da überhaupt?

Alois: Hast du eigentlich nicht drinnen noch etwas zu erledigen?

Ulla: *(gekränkt)* Dann sage ich halt nichts mehr! Martha hat schon recht gehabt: Du bist ein richtiger Brummbär! *(knallt Fenster zu)*

Alois: *(lächelt)* Du wirst schon bald sehen was das für Ideen sind. Und du wirst staunen, Frauchen. *(nimmt sein Handy hervor, wählt, schaut sich vorsichtig um)* Servus Seppl, ich bin es. Du hör mal, ich muss mit dir dringend etwas besprechen. Es geht um ein sehr spezielles Geschäft... du kommst am besten vor der Tour kurz zu mir, dann erzähle ich dir alles... und ich stelle dir gleich noch einen speziellen Gast vor... also bis dann, tschüss Seppl... *(legt auf, nimmt das Weinglas in die Hand, prostet sich selber zu)* Auf ein gutes Gelingen, Lois!

VORHANG

2. Akt

1. Szene:

Alois, Sepp, Ulla, Britta, Vera, mehrere Statisten

(ein paar Tage später: Alois und Sepp sitzen mit Vera in der Gartenwirtschaft am vordersten Tisch nahe Publikum. Vera hat ihren Laptop vor sich auf dem Tisch aufgeklappt. Alle Tische sind mit Touristen besetzt. Ulla ist fleissig am Tische abräumen und einkassieren. An der Wand des Gasthofes, am Wegweiser und an den Bäumen am Waldrand hängen mehrere Flyer mit erkennbarem Aufdruck „Nein“. An der Fassade des Bären hängt das Plakat für die Bear-Watching-Touren)

Vera: Ihre Ansprache von gestern Abend an der Gemeindeversammlung war recht beeindruckend.

Alois: Natürlich – sie stammt ja auch aus meiner Feder.

Vera: Glauben Sie, dass Sie Ihre Bürgerinnen und Bürger damit erreichen konnten?

Alois: Ich bin mir da mehr als nur sicher. Die Moosbacher glauben an eine eigenständige Zukunft ihrer Gemeinde und nicht an ein Grossoberboden.

Vera: Aha, aber gemäss der kürzlich gemachten Umfrage, würden momentan 55 Prozent der befragten Wähler einer Fusion zustimmen.

Alois: Das wird sich bald ändern... ähm, ich meine natürlich, das kann sich bald ändern. Bestimmt wird der Tourismus dank dem Bären weiter zunehmen, und bestimmt wird man in Moosbach auch bald wieder skifahren können.

Vera: Schön, dass Sie so zuversichtlich sind. *(tippt)* Und jetzt noch zu einem anderen Thema: Ich habe vernommen, dass einige Touristen recht enttäuscht waren, weil sie auf diesen Bear-Watching-Touren den Bären nicht zu sehen bekamen.

Alois: Jaaa...

Vera: Hat sich denn das Tier inzwischen noch ein weiteres Mal gezeigt?

Alois: *(enttäuscht)* Bis jetzt nicht. Das ist leider auch der Grund, weshalb bereits ein paar Gäste vorzeitig wieder abgereist sind. Die wollen halt unbedingt einen lebenden Bären sehen, aber auf unseren Touren muss man zwangsläufig auch an die Sicherheit der Teilnehmer denken. *(legt Sepp die Hand auf die Schulter)* Mein Bruder schaut

deshalb stets explizit darauf, dass sich jede Gruppe in einem sicheren Abstand zum Bären hält. *(zu Sepp)* Nicht wahr, Seppl?

Sepp: So ist es. Die Sicherheit unserer Gäste geht über alles.

Vera: *(schaut sich um)* Es ist trotz allem unglaublich wie viele Besucher nach Moosbach hinauf gekommen sind, um den Bären sehen zu können.

Alois: Sie sagen es, man kann es fast nicht glauben. Endlich hat Moosbach einmal etwas von nationaler Bedeutung.

Vera: *(zu Sepp)* Wäre es nicht auch möglich, dass der Bär bereits weitergezogen ist?

Sepp: *(hilflos)* Ähm, ja... also... normalerweise schon... aber... *(schaut Hilfe suchend zu Alois)*

Alois: Ich bin mir absolut sicher, dass der Bär schon bald wieder auftauchen wird.

(Sepp schaut Alois schockiert an)

Vera: Und was macht Sie so sicher?

Alois: Weil der Bär ... äh... *(schaut zu Sepp)* ...erklär's du ihr Seppl.

Sepp: *(stockend)* Weil er... weil er bei uns im Wald ein Winterquartier sucht.

Vera: Was? Jetzt im Sommer schon?

Sepp: *(verlegen)* Ja äh, gewisse Bärenarten sind diesbezüglich etwas speziell. *(lacht verlegen)*

Vera: Sehr interessant. *(tippt)* Ich hoffe nur sie haben recht, ich muss nämlich unbedingt noch ein paar Fotos von dem Tier haben.

Alois: Dann begleiten Sie doch meinen Bruder heute Abend auf seiner Bear-Watching-Tour. Wir führen diese jetzt schon ein paar Tage durch, genau so wie Sie es uns vorgeschlagen haben.

Vera: Sehr schön, das freut mich. Ich will heute Abend unbedingt mit dabei sein. Um welche Zeit geht's los?

Sepp: Immer abends um neun Uhr. Der Treffpunkt ist hier draussen vor dem Gasthof. Die Tour dauert ungefähr zwei Stunden... aber ohne Bären-Garantie.

Vera: *(steht auf)* Also dann, bis heute Abend, auf Wiedersehen.

(Vera verabschiedet sich per Handschlag und geht hinten links ab)

Sepp: Wenn das nur gut geht Loisl. Was soll ich denn diesen Leuten auf der Alp oben zeigen? Ein herrliches Panorama aber ohne Bär. Oder willst du deinen pelzigen Freund da drinnen in Einzelteile zerlegen und zum Fotografieren auf die Sattelpfanne hinauf stellen?

Alois: Nur keine Panik, ich lass mir schon noch etwas einfallen.

(Britta kommt von hinten links, trägt ihre Aktentasche unter dem Arm und setzt sich zu Alois und Sepp an den Tisch)

Britta: Hallo zusammen. *(nimmt mehrere Seiten Papier aus der Aktentasche und legt diese auf den Tisch, freudig)* Ihr glaubt es nicht was das hier alles ist.

Sepp: *(grinsend)* Deine Kündigung als Direktorin des Tourismusbüros?

Britta: *(stupst Sepp in die Seite)* Blödsinn. – Nein, das sind alles Buchungen für deine Bear-Watching-Touren. Unglaublich, da hat es sogar eine Gruppe Chinesen dabei.

Alois: Perfekt! Das läuft ja wie geschmiert.

Sepp: Alles schön und gut. Wir müssen aber unbedingt dafür sorgen, dass nicht noch mehr Touristen abreisen. Die letzten Gäste waren leider sehr enttäuscht, dass sie keinen Bären zu sehen bekamen.

Britta: Genau dazu muss ich euch etwas Wichtiges mitteilen. Ich habe vor ein paar Tagen... *(hält inne)*

(Ulla kommt mit einer Speisekarte aus dem Gasthof und geht an den Tisch der dreien)

Ulla: *(freudig)* Servus allerseits. Schaut euch einmal die neue Speisekarte an, die Britta extra für uns kreiert hat. Eindrucksvoll nicht wahr? *(legt die Karte auf den Tisch)*

Alois: *(nimmt die Speisekarte in die Hand, betrachtet sie)* Sehr schön. *(zu Ulla)* Diese Idee ist schliesslich auch auf meinem Mist gewachsen.

Ulla: *(zu Alois)* Das ist natürlich wieder typisch Loisl, Selbstlob statt Bescheidenheit.

Sepp: *(zu Alois)* Zeig mal her. *(Alois gibt ihm die Karte, liest)* Haus-Spezialität: Bärenplatte mit Bärlauchwurst, Kartoffelstock, gedämpften Möhren und zum Nachtisch zwei Kugeln Schokoladeneis mit Gummibärchen. *(legt die Karte auf den Tisch)* Freilich, sehr kreativ. Ich kenne dich gar nicht so geschäftstüchtig, lieber Bruder.

Alois: Ideen muss man haben, von nichts kommt nichts. *(zu Ulla)* Stimmt's Hasi?

Ulla: Wie auch immer. Es ist eine wahre Freude wie gut unser Gasthof in den letzten Tagen läuft. Und das alles nur wegen diesem Bären. Wir sind noch mindestens eine Woche total ausgebucht. *(geht fröhlich summend durch Gasthof ab)*

Alois: Hoffen wir nur, dass das auch so bleibt.

Sepp: Ich habe einfach kein gutes Gefühl dabei. Wenn wir auffliegen sind wir geliefert. Bear-Watching-Touren... *(schüttelt den Kopf)* ...hier bei uns in Moosbach... *(schüttelt den Kopf)* ...das kann ja nur in die Hose gehen.

Britta: Sei doch mal ein bisschen zufrieden Seppl. Das ist doch mal etwas ganz anderes, als jedes Jahr diese langweiligen Vogelexkursionen.

Sepp: Ja schon, aber es kommt mir einfach so vor, als wäre ich in dieser Geschichte so ziemlich der Depp. Ihr beide profitiert und habt jede Menge Vorteile. Und ich latsche schon seit Tagen jeden Abend sinnlos mit selfie-geilen Hohlköpfen im Wald umher und tue so, als verstecke sich ein Bär hinter dem nächsten Baum.

Alois: Immerhin bringen diese Hohlköpfe Geld nach Moosbach, lieber Seppl. Und deine Touren machst du ja auch nicht umsonst – oder nicht?

Sepp: *(winkt ab)* Schon gut. Ich wollte das nur mal gesagt haben.

Alois: *(zu Britta)* Und was wolltest du uns vorhin so Wichtiges mitteilen?

Britta: *(zu Alois und Sepp)* Kommt etwas näher, das muss unbedingt unter uns bleiben. Also, ich habe vor ein paar Tagen mit einem alten Freund telefoniert... *(hält inne)*

(die Touristen verlassen die Gartenwirtschaft allmählich. Sie gehen mit Rucksäcken, Fotoapparaten und Feldstechern bestückt in verschiedene Richtungen ab. Ulla kommt mit dem Serviertablett und ein paar Speisekarten aus dem Gasthof. Sie verteilt die Karten auf den Tischen, dabei schaut sie immer wieder misstrauisch zu Alois, Sepp und Britta an den Tisch hinüber)

2. Szene:

Alois, Sepp, Ulla, Britta, Sybille

(Sybille kommt von hinten links, geht Richtung Gasthofeingang. Sie sieht das Plakat für die Bear-Watching-Touren an der Wand. Sie bleibt stehen und betrachtet es mit grossem Interesse)

Sybille: *(zu Ulla)* Entschuldigung, darf ich Sie kurz etwas fragen?

Ulla: *(hält inne)* Guten Tag. Natürlich dürfen Sie das.

Sybille: Können Sie mir vielleicht sagen, wo ich den Wildhüter von Moosbach finde?

Ulla: Ja klar. *(deutet auf den Tisch an dem Sepp sitzt)* Dort drüben sitzt er. *(fährt mit abräumen und auftischen weiter)*

Sybille: Danke vielmals. *(geht zu Sepp an den Tisch)* Guten Tag allerseits. Ich suche den Wildhüter von Moosbach.

Sepp: *(erstaunt)* Der bin ich. Was wollen Sie Schönes von mir?

Sybille: *(gibt Sepp die Hand zum Gruss)* Mein Name ist Sybille Maier, und ich bin Wildtierbiologin vom Bundesamt für Naturschutz. Ich komme bezüglich dieser Bärensichtung. Sie sind also derjenige der ihn entdeckt hat, oder nicht?

Sepp: *(zögernd)* Ja... der bin ich. Aber was wollen Sie denn genau von mir?

Sybille: Ich möchte gerne heute Abend mit Ihnen zur Sattelalp hinauf und nach allfälligen Bärenspuren suchen. Das Tier ist uns nämlich bisher nicht bekannt. Deshalb muss ich nun abklären um was für einen Typ Bären es sich handelt. Und ob dieser Bär womöglich ein Risiko für die Bevölkerung darstellt.

Alois: *(reicht Sybille die Hand)* Alois Schramm, Gemeindepräsident. Und wie machen Sie das, wenn ich fragen darf?

Sybille: Bären hinterlassen diverse Spuren. Auf der Suche nach Nahrung wie Beeren, Insekten, Fisch oder Honig von Wildbienen wälzen sie Steine um, hinterlassen Kratzspuren an Bäumen, Tatzenabdrücke im Waldboden und Kothaufen. Und wenn sie der Zivilisation zu nahekommen, dann verwüsten sie nicht selten ganze Bienenhäuser oder reißen Müllsäcke auf.

Alois: Interessant. *(zu Sepp und Britta)* Habt ihr gehört? *(Sepp und Britta nicken)*

Sepp: Und ich soll Sie also zur Sattelalp hinaufführen?

Sybille: Ja genau. Auf dem Weg durch den Wald sollten wir noch ein paar Wildkameras an den Bäumen befestigen. So bekommen wir vielleicht ein weiteres Beweisfoto von dem Tier. Dieser Bär ist ja seit seiner ersten Sichtung nicht mehr aufgetaucht. Es kann durchaus sein, dass er bereits weitergewandert ist.

Alois: Das denke ich nicht, der hält sich bestimmt noch auf unserem Gemeindegebiet auf.

(Sepp und Britta schauen Alois erschrocken an)

Sybille: *(erstaunt)* Wieso sind Sie sich da so sicher?

Alois: *(zögernd)* Ich meine nur... weil... weil's hier bei uns oben so wunderschön ist.

Sybille: *(lacht)* Die Schönheit der Natur interessiert einen Bären nicht im geringsten. Nur das Nahrungsangebot ist entscheidend. *(zu Sepp)* Passt es Ihnen nun heute Abend?

Sepp: *(gleichgültig)* Von mir aus schon. Wir starten um neun Uhr gleich hier draussen vor dem Gasthof.

Sybille: Ich werde pünktlich hier sein. Auf Wiedersehen. *(geht hinten links ab)*

3. Szene:

Alois, Sepp, Ulla, Britta

Alois: Auf Wiedersehen. *(schaut Sybille nach)*

Sepp: So ein Bockmist! Die kommt uns bestimmt schon bald auf die Schliche.

Alois: Immer schön ruhig bleiben Seppl, das packst du schon. Mach ihr heute Abend einfach ein bisschen den Hof, dann ist sie abgelenkt.

Sepp: Du hast gut reden. Du musst es ja nicht selber machen.

Alois: Wie es im Moment aussieht brauchen wir dringend ein paar Bärenspuren. Dann können wir unseren Gästen endlich beweisen, dass es in Moosbach tatsächlich einen Bären gibt.

Sepp: Und wie machen wir die am besten? Ich meine, so ganz ohne einen Bären.

Britta: Genau dazu hätte ich noch eine wichtige Mitteilung für euch. Ich habe...

Alois: *(fällt Britta ins Wort)* Ich glaube ich habe da eine Idee! *(steht auf)* Nur nen Moment bitte. *(durch Gasthof ab)*

Britta: Was ist denn in den gefahren?

Sepp: Womöglich hat ein Geistesblitz bei ihm eingeschlagen. Davon hat er im Moment ein bisschen gar viele.

(Alois kommt mit einer Eisensäge aus dem Gasthof, geht zu den anderen hin)

Alois: Bitte folgt mir kurz. *(geht Richtung Bühnenrand, Sepp und Britta folgen ihm)* Kommt ein bisschen näher. *(sie stecken die Köpfe zusammen)* Ich gehe jetzt ins Bärenstüberl und säge dem Bären je eine Vorder- und eine Hindertatze ab. *(tut so als würde er sägen, zu Sepp)* Anschliessend nimmst du die beiden Tatzen und machst im Wald mit der Hindertatze ein paar Abdrücke auf den Boden. Dann marschierst du zu Obermaiers Bienenstöcken rüber und machst auf dem Weg mit der Vordertatze Kratzspuren an die Bäume. Dann drehst du noch den einen oder anderen Stein um und schmeisst zum Schluss ein paar Bienenstöcke zu Boden. *(zu Britta)* Du gehst ins Dorf hinunter und zerreisst beim Eindunkeln ein paar Müllsäcke und verstreust den Müll. Und schon haben wir unsere Spuren von Meister Petz.

Sepp: Oje! So viel Aufwand um ein paar Touristen und ne Bärenfreundin zu verarschen.

Britta: Eigentlich brauchen wir gar keine künstlichen Spuren mehr zu machen, weil ich gestern...

(Ulla schleicht sich von hinten an die drei heran)

Ulla: *(laut)* Hallo die Herrschaften! Was macht ihr drei so Interessantes hier draussen?

Alois: *(erschrocken)* Ähm, ja wir müssen noch ein paar Details zu meiner Ansprache an der Gemeindeversammlung besprechen.

Ulla: Ach so ist das. *(mustert die drei skeptisch)* Möchtet ihr drei vielleicht nochmals etwas trinken? Einen Kaffee für alle?

Britta: Ja bitte, das wäre nett.

Sepp: Sehr gerne.

Alois: *(säuselnd)* Das wäre lieb von dir Hasi.

(Ulla durch Gasthof ab)

Alois: *(zu Britta)* Sag jetzt endlich was du uns vorhin unbedingt erzählen wolltest.

Britta: Ich habe erfreuliche Neuigkeiten in Sachen Bär. Gestern habe ich mit einem Freund von mir telefoniert, er ist ein ehemaliger Schausteller und Raubtierdompteur. Vor ein paar Jahren hat er einem Zirkus aus Osteuropa nen Bären abgekauft und bei sich zu Hause in einem Gehege untergebracht. Und jetzt will er den Bären in einem Bärenpark

einquartieren, wo dieser seinen Lebensabend als Pensionär verbringen kann.

Sepp: Ja und? Was hat das mit uns zu tun?

Britta: (*lacht*) Denk mal nach Seppl! Er hat mir versprochen, dass er uns bei unserem Bären-Problem helfen wird.

Sepp: Hä? Ich verstehe nur Bahnhof.

Britta: Ich konnte ihn dazu überreden, dass er mit seinem Anhänger zu uns nach Moosbach fährt und mit dem Tier beim Eindunkeln einen Spaziergang durch den Wald zur Sattelalp hinauf macht. Dort oben angekommen wird er sich verstecken und warten, bis du mit deiner Touristengruppe in sicherer Entfernung daher gelaufen kommst. Leider kann er nur für ein paar Stunden bleiben, aber sein Bär ist genau das was wir jetzt brauchen.

Alois: Das sind ja gute Neuigkeiten, Britta, und zugleich die Lösung für unser grösstes Problem. So bekommen unsere zahlenden Gäste nämlich endlich einmal einen echten Bären zu sehen und keiner wird mehr so schnell abreisen.

Sepp: (*zu Alois*) Wenn das so ist, dann brauchen wir dein verstaubtes Haustier da drinnen gar nicht mehr zu verstümmeln.

Alois: Nichts da, je mehr Spuren von unserem Pelzträger zu sehen sind, desto besser.

Sepp: (*enttäuscht*) Lügen, betrügen, schummeln und so weiter. Wir drei müssten eigentlich schon längstens so ne lange Nase wie Pinocchio haben.

Britta: Manchmal muss man halt dem Glück ein wenig nachhelfen, Seppl.

Sepp: Von diesem Glück brauchen wir vermutlich noch ne grosse Menge.

Alois: (*zu Britta*) Wann wird dein Freund ungefähr bei uns eintreffen?

Britta: Der ist heute Morgen früh bereits losgefahren und sollte eigentlich schon bald hier ankommen. Ich habe ihm gesagt, er solle bei der alten Linde hinter der Scheune parkieren. Dort sieht man sein Fahrzeug nicht. Ich hoffe nur der Bär macht keinen Lärm.

Sepp: (*zu Britta*) Es ist ja kein Papagei oder ein Elefant. Und laut singen wird er bestimmt auch nicht?

Britta: (*zu Sepp*) Ha, ha. Sehr lustig.

Alois: *(zu Britta)* Am besten gehst du am Abend mit deinem Freund und seinem Zottelbär zusammen zur Sattelpalp hinauf. Ich werde Seppl und seine Touristenschaar auf dem Rundgang begleiten. Dann rufe ich dich an und sage dir, wo der Fritz mit seinem Bären durchmarschieren soll.

Britta: So machen wir's.

Sepp: Von mir aus, aber achtet darauf, dass ihr uns mit dem Vieh nicht zu nahekommt. Ich will am Ende nicht noch wirklich auf das Tier schiessen müssen.

Alois: Das ist doch klar Seppl, wir werden genügend Abstand halten.

4. Szene:

Alois, Sepp, Ulla, Britta, Dieter

(Ulla erscheint durch den Gasthof. Sie hält ein Serviertablett mit drei Tassen Kaffee in den Händen)

Ulla: *(stellt das Serviertablett mit dem Kaffee auf den Tisch)* So, das Dorfparlament darf jetzt gerne Platz nehmen, so lange der Kaffee noch heiss ist. *(beginnt die anderen Tische abzuräumen)*

Alois: *(säuselnd)* Danke Hasi, das ist lieb von dir, wir kommen gleich.

(Alois, Sepp und Britta setzen sich wieder an den Tisch, jeder nimmt sich eine Tasse vom Tablett. Dieter kommt aus dem Gasthof, hält sich das Kreuz)

Dieter: *(zu sich selber)* Mein Rücken ist wohl doch nicht so für rustikales Nächtigen gemacht. *(entdeckt Ulla)* Hallo Ulla.

Ulla: *(freudig)* Grüss dich Dieter, nimm doch bitte Platz. *(deutet auf den Tisch, welchen sie gerade abgeräumt hat)* Dein Nachtessen kommt sofort.

Dieter: Sehr nett von dir, aber ich begnüge mich mit einer Tasse Kaffee.

(Ulla strahlend durch Gasthof ab)

Alois: Guten Abend Herr Krüger, ist alles zu Ihrer Zufriedenheit?

Dieter: *(zu den dreien)* Aha, meine Vebündeten sind auch schon alle da. *(steht auf, tritt zu den dreien an den Tisch)* Nun, Ihre Bären-Suite dürfte durchaus noch ein bisschen luxuriöser sein. Aber jetzt zu etwas ganz Anderem. *(nimmt einen freien Stuhl, setzt sich zu den dreien an den Tisch)* Wann können wir endlich unser Geschäft abschliessen?

Alois: *(schaut sich vorsichtig um, ob niemand von den Gästen zuhört)* Das ist halt nicht so einfach, so lange sich der Bär so gut im Wald versteckt. Aber gehen Sie doch heute Abend nochmals mit meinem Bruder auf die Tour. Ich bin mir sicher, dass er sich heute Nacht zeigen wird.

Dieter: So, so. Und was macht Sie so sicher?

Alois: Tja... *(deutet auf Sepp)* Weil der Seppl neue Spuren im Wald gefunden hat.

Dieter: *(zu Sepp)* Stimmt das?

Sepp: *(unsicher)* Ähm... ja stimmt. Diese Spuren waren noch ganz frisch.

Dieter: *(erfreut)* Gut, dann hole ich kurz meine Flinte und los geht's.

Sepp: *(ausweichend)* Doch nicht jetzt am helllichten Tag! Da sieht uns ja jeder! Und der Bär versteckt sich sowieso irgendwo tief im Wald.

Dieter: Geduld ist leider keine meiner Stärken, meine Herren.

5. Szene:

Alois, Sepp, Britta, Dieter, Ulla, Gaby

(Gaby kommt von hinten links, setzt sich an einen freien Tisch. Dieters Handy schrillt)

Dieter: *(nimmt sein Handy aus der Jackentasche)* Das ist meine Sekretärin, entschuldigen Sie mich bitte für einen Moment. Das Business ruft... *(steht auf und geht Richtung Gasthof. Gaby entdeckt Dieter)*

Gaby: Das glaub ich ja nicht, der Krüger. Was machen denn Sie hier oben?

Dieter: *(erkennt Gaby)* Ach nee, dieses eingebildete Huhn hat mir gerade noch gefehlt.

Gaby: *(steht auf, geht auf Dieter zu)* Welchem, vom Aussterben bedrohten Tier wollen Sie jetzt schon wieder an den Kragen?

Dieter: Das geht Sie absolut gar nichts an!

Gaby: Aber doch nicht etwa... *(fast sich an den Kopf)* Gütiger Himmel, ich fasse es nicht! *(deutet wild gestikulierend auf Dieter)* Der will dem Bären ans Fell!

Dieter: *(wütend)* Schauen Sie besser wo Sie hin stolzieren, nicht dass Sie aus Versehen vor lauter Trampeln eine arme Ameise oder nen Regenwurm zertreten! Sie Tierschutz-Terroristin!

(Dieter verschwindet im Gasthof, knallt die Tür hinter sich zu)

6. Szene:

Alois, Sepp, Britta, Ulla, Gaby, Fritz

Alois: *(zu Sepp und Britta)* Oha! Was war denn das gerade?

Ulla: *(kommt mit Dieters Kaffee aus dem Gasthofeingang, schaut sich fragend um)*
Was ist hier draussen für ein Lärm?

Gaby: Sie müssen entschuldigen, aber mir schnellts jedes Mal der Puls auf zweihundert hoch, wenn ich so einen elendigen Tiermörder antreffe, wie der Krüger einer ist.

Ulla: Ich verstehe gar nichts.

Gaby: Ich bin Gaby Neumann, Tierschützerin. Ich setze mich schon seit Jahren für unsere heimischen Wildtiere ein. Und jetzt habe ich aus den Medien erfahren, dass in diesem Dorf tierfeindliche Bear-Watching-Touren durchgeführt werden. Gegen diese will ich heute Abend hier draussen demonstrieren.

Ulla: Aha, so ist das also, demonstrieren wollen Sie bei uns.

Gaby: Genau. Aber mit dem Krüger habe ich natürlich nicht gerechnet. Er ist ein weltbekannter Trophäen-Jäger. Es gibt dutzende Bilder im Internet und in zahlreichen Illustrierten, wo er mit erlegten Tieren abgebildet ist. Der traurige Kerl meint wohl, dass er sich mit seinen Millionen alles erlauben kann.

Ulla: Das klingt aber nicht wirklich gut.

Gaby: Sie sagen es. Wenn man den nicht stoppt, dann gibt's auf unserem Planeten bald keine Tiere mehr.

Ulla: Das wollen wir nicht hoffen. Jetzt trinken Sie aber zuerst einmal etwas, damit sich Ihr Puls wieder normalisiert. Vielleicht nen Schnaps?

Gaby: Nein danke, ich trinke keinen Alkohol.

Ulla: Dann vielleicht lieber einen Tomatensaft?

Gaby: Sehr gerne. *(setzt sich wieder, nimmt ihr Handy hervor und beginnt darauf herum zu tippen)*

(Ulla geht schulterzuckend mit der Kaffeetasse durch Gasthof ab)

Sepp: Oioioi! Ich sehe da schon neue Probleme auf uns zukommen.

Alois: *(zu Sepp)* Es gibt für jedes Problem ne passende Lösung.

Sepp: *(zu Alois)* Dein Wort in Gottes Ohr Loisl, weil unsere Schwierigkeiten nämlich zunehmend grösser werden.

Britta: *(zu Alois)* Du hättest dich nie auf dieses Geschäft mit dem Krüger einlassen dürfen. Jetzt schiesst der womöglich noch auf Fritz' Bären.

Alois: *(beschwichtigend)* Das bringen wir schon irgendwie hin, ohne dass auch nur ein einziger Tropfen Blut fliesst.

(Fritz kommt von rechts aus dem Wald, entdeckt Britta in der Gartenwirtschaft sitzend, geht auf sie zu)

Fritz: Grüss dich Britta, wie geht's dir so?

Britta: *(springt vom Stuhl hoch)* Himmel Herr! Der Fritz! *(umarmt Fritz)* Schön dich wieder einmal zu sehen. *(zu Alois und Sepp)* Das ist Fritz Fiedler, mein Kollege aus alten Tagen und unser Retter in der Not.

Fritz: *(lacht)* Abwarten liebe Britta, abwarten. Euer verrückter Plan muss zuerst einmal funktionieren.

Britta: *(deutet nacheinander auf Alois und Sepp)* Das ist der Loisl, unser Gemeindepräsident und sein Bruder, der Seppl. Er ist der Wildhüter von Moosbach.

Fritz: *(reicht beiden die Hand zum Gruss)* Sehr erfreut, ich bin einfach der Fritz. *(setzt sich auf den freien Stuhl)*

Britta: Hast du die Scheune bei der alten Linde gefunden?

Fritz: Klar, deine Wegbeschreibung war perfekt.

Britta: Hat dein Bär eigentlich auch einen Namen?

Fritz: Er heisst Goliath.

(Ulla kommt aus dem Gasthof, bringt Gaby den Tomatensaft)

Gaby: *(schaut vom Handy hoch)* Dankeschön. *(trinkt einen Schluck, sieht Fritz und spuckt den Saft sofort wieder aus, hustet)* Das darf nicht wahr sein! *(steht auf, eilt zu Fritz an den Tisch)* Nach dem Tiermörder jetzt auch noch ein Tierquäler!

Fritz: *(erschrocken)* Oh nein! Ausgerechnet diese aufgeplusterte Gans!

Gaby: Und was wollen Sie hier oben einfangen und einsperren? Fuchs, Hase oder vielleicht einen freilebenden Bären?

Fritz: Ach hör mir bloss auf mit deinem Geheul! Ich habe stets gut für meine Tiere gesorgt.

Gaby: Wildtiere gehören nicht in den Zirkus, basta! Das ist nicht artgerecht!

Fritz: Und wenn man sie mitten in der Nacht aus dem Käfig befreien will, dann ist das gefährlich... auch für sich selbst... blöde Zicke!

Gaby: Unerhört! *(geht verärgert zu ihrem Tisch zurück, nimmt ihr Handy in die Hand)* Ich muss noch ein paar dringende Anrufe machen. *(knallt ein paar Münzen auf den Tisch, geht eilig hinten links ab)*

Ulla: Was ist jetzt schon wieder los? *(schüttelt den Kopf, nimmt das Geld vom Tisch, durch Gasthof ab)*

Sepp: *(zu Alois)* Siehste Loisl, schon wieder ein neues Problem.

Britta: *(zu Fritz)* Du kennst diese Frau?

Fritz: Ja, leider. Sie ist eine richtig aufsässige Tierschützerin und hat viele Jahre lang unseren Zirkus belagert. Zugleich ist sie auch noch Präsidentin von so einem Veganer-Verein. Die füttern den ganzen Tag nur Gras und wehe, du pflückst ein falsches Blümchen.

(Alois und Britta lachen amüsiert)

Sepp: *(ernst)* Ich hoffe nur, dass die uns nicht auch noch in die Quere kommt.

Britta: Nur keine Angst Seppl, die wird sowieso auf dem Weg durch den Wald jedes Pilzchen reinziehen bis sie zu halluzinieren beginnt. *(lacht, zu Fritz)* Nicht wahr Fritz?

Fritz: *(lacht)* Ja du, aber nicht dass sie dann plötzlich ins Gras beisst.

Britta: *(lachend)* Das wäre dir doch sicher Wurst.

(Alois, Britta und Fritz lachen amüsiert)

Alois: *(nimmt die Eisensäge)* So, jetzt schleiche ich mich kurz rein und amputiere dem alten Fellträger zwei Tatzen. *(schaut auf die Uhr, zu Britta)* Ich denke es ist besser, wenn du an Seppls Stelle die Spuren machst, Britta. Ihm reicht's vor der Tour nicht mehr. Danach rufst du ihn am besten kurz an und sagst ihm, wo er die Spuren suchen muss. *(zu Sepp)* Und du führst deine Gruppe zu allen Spuren hin und erzählst

irgend etwas Verrücktes dazu. Bitte sorg dafür, dass unsere Zeitungstante so viele Fotos wie möglich schiesst.

Sepp: Apropos schiessen: Was machen wir mit dem Bumm-Bumm-Krüger da drinnen?

Alois: *(grinsend)* Ich habe da schon eine Idee.

Sepp: *(pessimistisch)* Und genau vor dieser Idee fürchte ich mich jetzt schon.
(Alois geht vorsichtig durch Gasthof ab)

Britta: *(stupst Fritz in die Seite)* Das kommt schon gut Seppl. Du wirst sehen, schon bald gibt's von unserem Bären eine Menge Fotos in den Medien, und Augenzeugen hätten wir dann auch endlich.

Sepp: *(kleinlaut)* Wie du meinst, wir werden es sehen.

(Alois kommt, vorsichtig um sich schauend, aus dem Gasthof, er trägt einen Plastiksack in den Händen)

Alois: *(zu Britta)* Hier ist dein Material. Jetzt musst du aber los. *(deutet Richtung Wald)*

Britta: *(wirft einen kurzen Blick in den Sack)* Igitt... das sieht unappetitlich aus.

Alois: Du musst es ja nicht essen.

Britta: *(steht auf, zu Fritz)* Komm Fritz, wir gehen los, nicht dass wir am Ende noch zu spät auf der Alp oben sind.

Fritz: *(steht auf)* Gut, dann wollen wir den Leuten mal nen Bären aufbinden.

Britta: *(zu Alois und Sepp)* Bis später, tschüss zusammen.

(Britta und Fritz gehen Richtung Wald ab)

Alois: Servus, viel Erfolg und vergesst die Müllsäcke im Dorf unten nicht!

Sepp: *(schaut auf die Uhr)* Es geht ja schon bald wieder los.

7. Szene:

Alois, Sepp, Dieter

(das Fenster links vom Gasthofeingang öffnet sich. Dieter schaut hinaus, sucht nach Alois und Sepp)

Dieter: *(ruft, ohne Aufmerksamkeit erregen zu wollen)* Hallo! Die Herren Schramm! Psst!

Alois: *(schaut sich um, entdeckt Dieter am Fenster und geht zu ihm hin)* Sie sind noch ein bisschen zu früh, Herr Krüger.

(Sepp geht ebenfalls zu den beiden ans Fenster)

Dieter: Ich weiss. Ich will Ihnen nur mitteilen, dass ich heute Abend nicht mitkommen kann.

Sepp: *(erstaunt)* Das überrascht mich jetzt. Weshalb denn nicht?

Dieter: *(deutet auf seine Hose)* Es ist ein medizinisches Problem.

Alois: Ja, ist es denn schlimm? *(muss kichern, hält sich den Mund zu)*

Dieter: Das kann ich so nicht sagen.

Sepp: Brauchen Sie womöglich ärztliche Hilfe?

(Alois kann das Lachen kaum unterdrücken)

Dieter: Weiss nicht.

Sepp: Wenn Sie wollen kann ich den Arzt in Oberboden anrufen, der hat Notfalldienst.

Dieter: Ich denke es ist kein Notfall.

Sepp: Ansonsten hätten wir in Moosbach auch noch einen hervorragenden Tierarzt. Bei kleineren Sachen kann der meistens auch helfen.

Alois: *(prustet los)* Bei kleineren Sachen! *(lacht)* Der ist gut!

Dieter: *(ärgerlich)* Lassen Sie's gut sein. Wir verschieben die ganze Aktion auf den nächsten Abend.

Sepp: Wie Sie wollen. In diesem Fall gute Nacht und gute Besserung.

Dieter: *(zupft am Hosenbund)* Danke für Ihr Verständnis. *(schliesst das Fenster)*

Sepp: *(zu Alois)* Unglaublich! Wie hast du das nur geschafft, dass der feine Herr seine Flinte so kurzfristig ins Korn wirft?

Alois: *(lacht laut)* Ich habe ihm vorhin etwas zu trinken offeriert und ihm dabei ein Viagra ins Getränk geschmuggelt.

(Alois und Sepp lachen)

Sepp: Und von wo hattest du die blaue Pille her?

Alois: *(geniert)* Ähm, die... äh... die habe ich von einem Kollegen bekommen.

Sepp: *(mitleidig)* Schon recht Loisl, wir haben alle so unsere Problemzonen. Wenn du verstehst was ich meine.

8. Szene:

Alois, Sepp, Gaby, Vera, Sybille, Statisten

(das Licht wird langsam etwas gedimmt, es beginnt zu dämmern. Gaby kommt von hinten links herbeigeeilt, sie trägt einen Feldstecher um den Hals und ein Plakat mit dem Text „Tiere sind keine Touristenmagneten“ in den Händen. Sie setzt sich in der Bühnenmitte auf den Boden)

Sepp: *(beobachtet Gaby, geht zu ihr hin)* Guten Abend Frau Neumann. Ja, sind Sie etwa am meditieren?

Gaby: Nein, ich demonstriere hier draussen für die Freiheit des Bären von Moosbach.

Sepp: Für die Freiheit? Aber der ist ja frei.

Gaby: Nur dann, wenn man ihn auch in Ruhe lässt. Diese Menschengruppen die Sie jeden Abend durch den Wald führen, stören das Tier in seinem natürlichen Verhalten.

Sepp: *(verstört)* Ich weiss gar nicht, was da dran nicht richtig sein sollte?

Gaby: Ihre Arbeit ist es, das Wild zu schützen und nicht den Leuten zu präsentieren. Der Bär hat ein Recht darauf, sich frei und ungestört bewegen zu können. Und genau dafür demonstriere ich hier und jetzt.

Sepp: *(winkt energisch ab)* Ja dann, ich habe jedenfalls besseres zu tun. *(schaut auf die Uhr)* Wo bleiben nur die Leute heute?

Alois: *(stellt sich vor Gaby hin, verärgert)* Was fällt Ihnen eigentlich ein? Wollen Sie vielleicht hier draussen unsere Gäste vertreiben!

Gaby: Ich will den Leuten bloss sagen, dass unsere Wildtiere keine Stimme haben, um sich wehren zu können, deshalb gebe ich ihnen jetzt meine. Und ich sage: Schluss mit diesen unsinnigen Bären-Touren!

Alois: Wenn Sie schon unbedingt demonstrieren wollen, dann machen Sie das doch im Wald drüben. *(deutet zum Waldrand)* Dort hat es sicher ein paar Eichhörnchen die sich für Ihre Demo interessieren.

(Alois und Sepp lachen amüsiert)

Gaby: *(steht auf, beleidigt)* Mir ist schon bewusst, dass so Hinterwäldler wie ihr keine Ahnung von Tierschutz habt. Darum esst ihr auch alles was mehr als zwei Beine hat!

Alois: Ich bin dann übrigens ein Vegetarier, genauer gesagt ein Zwei-Phasen-Vegetarier. In der ersten Phase fressen die Kühe das Gras und in der zweiten Phase fresse ich dann die Kühe. Und jetzt auf Wiedersehen! *(deutet nach hinten)*

Gaby: Das würde euch gerade so passen, nichts da! Ich begleite Sie auf dieser Bären-Tour um sicher zu stellen, dass dem armen Tier auch wirklich nichts passiert.

Sepp: Nach Ihrem Auftritt in der Gartenwirtschaft bin ich mir nicht so sicher, ob das so eine gute Idee ist.

Gaby: Sorry, aber ich werde halt immer so impulsiv, wenn's um den Schutz von unseren Tieren geht.

Alois: *(zu Sepp)* Lass sie nur mitkommen, Seppl, dann weiss der Bär immerhin gleich, wen er zuerst fressen soll.

(Alois und Sepp lachen)

Sepp: *(zu Gaby)* Gut, von mir aus, aber auf dieser Tour bin ich der einzige der redet. Und Sie werden sich nicht in meine Arbeit einmischen, verstanden?

Gaby: Ist gebongt, ich will mir Mühe geben.

(Vera, Sybille und einige Touristen kommen von hinten links, bleiben vor dem Gasthof stehen und warten. Alle sind mit Rucksäcken, Fotoapparaten, Feldstechern und Taschenlampen ausgerüstet. Alois begrüsst Vera und Sybille)

Sepp: *(zur versammelten Gruppe)* Guten Abend allerseits. *(schaut auf die Uhr)* Wenn alle hier sind, dann können wir jetzt mit der Tour starten. Also los geht's, alles mir nach!

(Sepp, Alois, Sybille, Vera, Gaby und sämtliche Touristen gehen am Wegweiser vorbei rechts durch den Wald ab)

9. Szene:

Ulla, Martha, Dieter

(Martha kommt mit einer Handtasche und einer Taschenlampe von hinten links, geht vorsichtig am Gasthof vorbei zur Sitzbank, versteckt sich dahinter. Ulla kommt mit einer Taschenlampe aus dem Gasthof, geht vorsichtig Richtung Wegweiser)